

Erscheinung Jesu vor allen Jüngern am Osterabend

19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfängt den Heiligen Geist!

23 Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

1. Ich lese den Text

- Wir befinden uns am Tag 3 nach der Verhaftung Jesu, seiner Verurteilung, der Geißelung, dem Kreuzweg und der Kreuzigung, nach Jesu Sterben. Wie würdest du dir das Wiedersehen Jesu mit dem Kreis seiner Jünger vorstellen? Wie anders verläuft es?
- Jesus scheint es wichtig zu sein, dass seine Jünger in den Frieden kommen. Zweimal spricht er ihnen den Frieden zu. Warum?
- Jörg Zink formuliert in seiner Übersetzung so: „22 Dann hauchte er sie an und sagte: Nehmt den heiligen Geist! 23 Von jetzt an wird gelten: Wen ihr von seiner Schuld befreit, der ist frei. Wen ihr gefangen lasst, der bleibt in seiner Schuld gefangen.“ - Welche Unterschiede in Wort und Bedeutung entdeckst du?

2. Der Text liest mich

- Hast du schon einmal jemanden hängen lassen und die Person hat dir verziehen? Hat dich schon einmal jemand hängen lassen und du hast Vergebung geschenkt (oder noch nicht)?

- Würde sich für dich etwas ändern, wenn Jesus nicht auferstanden wäre? Welche Bedeutung hat Auferstehung für dich?
- Stell dir vor, der Auferstandene würde dich anhauchen und zu dir sagen: „Schalom. Empfange den Heiligen Geist!“ Was geht dir bei der Vorstellung durch Kopf und Herz?

Kommentare:

[Kommentar zur Bibel. Brockhaus. 52003](#)

20,19-31 Jesus offenbart sich den Jüngern. 19 Noch am Abend desselben Tages erscheint Jesus seinen versammelten und noch von Furcht beherrschten Jüngern. *Friede sei mit euch!* Obwohl dies damals der übliche Gruß war, bedeutet er hier doch mehr, denn hier schenkt der Meister seinen eigenen Frieden. 20 Daß er es wirklich war, der da sprach, daran war nicht zu zweifeln, denn er zeigte ihnen die Wundmale seiner Kreuzigung; diese waren selbst an seinem Auferstehungsleib zu sehen. 21 Durch diese Wiederholung wird das Geschenk des Friedens noch einmal unterstrichen. 22 *Nehmt hin* (ZÜ: *empfanget*) den heiligen Geist! Daß Jesus die Jünger anbläst, ist verständlich, denn das griech. *pneuma* bedeutet sowohl »Atem« als auch »Geist«. Offenbar wird hier Pfingsten gleichsam vorweggenommen. 23 Hier erfahren wir, warum Jesus ihnen den Geist gab. *Welchen ihr die Sünden erlaßt* (ZÜ: *vergebt*)... *welchen ihr sie behaltet* (ZÜ: *nicht vergebt*): Jesus spricht zu den Jüngern als Gruppe (die Verben stehen im Plural). Obwohl der Mensch keine Macht hat, Sünden zu vergeben, kann er doch aufgrund dessen, was Gott in Christus getan hat, die Vergebung zusprechen. Er kann dies, sofern der Heilige Geist in ihm wirkt und ihn zum Boten Jesu Christi macht. Wer die Vergebung nicht annimmt, der bleibt in seiner Sünde. Da V.23 dem Hinweis auf die Gabe des Geistes folgt, und die Worte nicht auf die Apostel beschränkt sind, ist die hier gegebene Vollmacht eine allgemeine und nicht auf Christen in bestimmten Ämtern (Priester, Pastoren usw.) beschränkt; vgl. Mt 16,18-19; 18,18-19.

[Willigis Jäger. Klang des Göttlichen. Vier-Türme, 2015.](#)

... Ostern war ein Ereignis, das in den Jüngern stattfand. Auferstehung beschreibt kein Erleben, das in Kategorien von Raum und Zeit einzuordnen ist. Wer die Auferstehung aus der Ebene der Symbolik entlässt und sie ins Historische drängt, missversteht die Botschaft. Die Osterbotschaft wird von Menschen bezeugt, die Jesus als den Weiterlebenden, den Unsterblichen er-

fahren haben. Das leere Grab, der Engel, der Gang nach Emmaus sind Ausdrucksformen für diese innere Erfahrung. Das Wort *ophthe* (offenbaren, vgl. 1 Kor 15,5) deutet an, dass Jesus nicht einfach von den Jüngern gesehen wurde. Er wurde ihnen offenbart, kundgetan.

Es war also nicht eine Begegnung mit einem leibhaftigen Gegenüber, auch wenn das in den Evangelien so geschildert wird: Thomas legte seine Hand in Jesu Seite, Jesus aß mit ihnen ... Es war vielmehr eine innere Erfahrung. »Da gingen ihnen die Augen auf.« Es geht also nicht um magische, parapsychische, miraculöse Erfahrungen, sondern um eine innere Gewissheit. Auferstehung ist eine Erfahrung der Jünger, dass dieses Leben nicht alles ist, dass sie so, wie dieser Jesus in eine neue Existenz gegangen ist, auch in eine neue Existenz gehen werden. Leben kann nicht sterben. Es wird weitergehen ...

Wenn man heute die Gebeine Jesu finden würde und nachweisen könnte, er ist im Grab verwest, würde das an meinem Glauben an Jesus Christus nichts ändern. Die Erfahrung der Auferstehung hat mit Jesu Gebeinen nichts zu tun. Es ist eine Erfahrung, die jeder Mensch machen kann: dass sein tiefstes Wesen göttlich ist und daher nicht sterben kann.

Die Aussage ist klar. Unser Leben endet nicht mit dem Tod. Wir gehen ein in eine neue Existenz. Und jene Existenz ist — so hoffen wir — eine umfassendere Erfahrung Gottes, als diese jetzige Existenz sie bringen kann.

[Scott M. Lewis. The Gospel According to John. Liturgical Press Minnesota, 2005 \(übersetzt aus dem Engl.\)](#)

20:18 Jesus zu sehen ist für den Glauben nach der Auferstehung von größter Bedeutung und bedeutet weit mehr als bloße Sinneswahrnehmung. Es beinhaltet Verstehen und Glauben. Marias Ausruf in Vers 18, "Ich habe den Herrn gesehen", spricht von einer lebensverändernden Erfahrung.

20:19-23 Das Obergemach

Die Jünger sind nicht verwandelt worden, denn sie haben Jesus nicht gesehen. Sie befinden sich aus Angst vor den Juden hinter verschlossenen Türen (7,13; 9,22; 19,38), als Jesus in ihrer Mitte steht, vermutlich ohne die Tür zu benutzen (V. 19). Er grüßt sie mit dem traditionellen Gruß "Friede" (Shalom), aber angesichts des in 14,27 und 16,33 verheißenen Friedens ist es Gottes Friede, den er bringt. Er zeigt ihnen seine Hände und Füße (V. 26), was eine Parallele zu Lukas 24,36-43 ist und dazu dient, seine Menschlichkeit und Identität zu bestätigen, wie in 19,34 und 1 Joh 4. Indem er noch einmal den Friedenssegens ausspricht, gibt er ihnen denselben Auftrag, den der Vater ihm um der Welt willen gegeben hat (3,16; 17,18). Sie werden die

Werkzeuge sein, durch die andere zum rettenden Glauben kommen werden, denn als Träger des Geistes werden sie Gott für die kommenden Generationen in der Welt gegenwärtig machen.

Die einleitenden Worte sowohl des Buches Genesis als auch des Johannesevangeliums sprechen von einem Anfang, und wenn Jesus der Gemeinschaft der Gläubigen den heiligen Geist einhaucht, ist es klar, dass Gott sie neu erschafft. Das hebräische Wort *ruah* bedeutet "Atem", "Wind" oder "Geist". Der Geist wurde in 14:16-17, 26; 15:26; 16:7-15 versprochen, und er wird die Kräfte zur Verfügung stellen, die nötig sind, um den Dienst Jesu fortzusetzen, sowie die Bedeutung seines Dienstes für seine Nachfolger zu deuten. Bei Matthäus gibt Jesus die Vollmacht zum Binden und Lösen von Sünden an Petrus (16,19) und die Gemeinde (18,18). Johannes überträgt diese Vollmacht auf die gesamte Gemeinschaft der Jünger, denn sie ist die Folge des göttlichen Geistes, der in der Gemeinschaft wohnt.